

# Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark

Ersteit  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

XXXI.

Leipzig, Sonntag den 26. November 1893.

№ 136.

## Beitragshöhe und Mitgliederzahl der Gewerkschaften.

Eine viel umstrittene Frage ist die: ob hohe Beiträge in den Gewerkschaften für die Zunahme an Mitgliedern schädlich sind, ob somit durch niedrigere Beiträge die Teilnahme der Berufsangehörigen an den Gewerkschaften vermehrt wird?

Durch die von der Hamburger Generalkommission aufgenommene Statistik über die Gewerkschaften Deutschlands im Jahr 1892, speziell durch die die Statistik ergänzende Tabelle über die spezialisierten Ausgaben der Gewerkschaften pro Kopf ihrer Mitglieder, gewinnt die obige Frage eine eigentümliche Beleuchtung.

Es stellt sich nämlich die überraschende Tatsache heraus, daß diejenigen Organisationen, welche die höchsten Beiträge von ihren Mitgliedern fordern und dementsprechend natürlich auch die höchsten Leistungen üben, durchgängig in ihrer Mitgliederzahl die höchsten Prozentätze sämtlicher Berufsangehörigen repräsentieren.

Wage dies gleich eine Tabelle veranschaulichen, die aus dem erwähnten statistischen Material aufgestellt, wie auch die Prozentberechnung unsere eigene Arbeit ist. Der verzeichnete Beitrag versteht sich wie gesagt pro Kopf jedes Mitgliedes, die nicht gebrachten Zahlen sämtlicher Berufsangehörigen sind der vorjährigen Statistik der Generalkommission entnommen.

Wir gewinnen danach folgende Uebersicht:

Gewert	Jahresbeitrag Mark	Zahl der Mit- glieder	Proz. aller Be- rufsan- gehörigen
Buchdrucker	44,61	16000	50
Hutmacher u. Kürschner	33,90	3670	18
Glaschuhmacher	23,71	2220	74
Porzellanarbeiter	20,08	5110	25
Waldhauer	16,68	2810	56
Zigarrenfortierer	12,92	480	24
Kupferschmiede	11,58	2630	35
Lederarbeiter	10,97	1880	81/2
Tabakarbeiter	9,67	11080	11
Seiler	8,76	270	3
Stellmacher	8,43	475	2
Glasarbeiter	8,09	1945	4
Maurer	8,08	11840	3
Formen	7,46	2435	7
Tischler	7,32	18090	2
Drechsler	7,06	2300	8
Schmiede	7,06	1760	2
Hilmerer	6,85	8370	5
Schneider	6,50	6270	5
Metallarbeiter	6,35	26120	8
Bürstenmacher	5,64	860	11
Steinsetzer	5,62	1925	18
Glasler	5,41	1500	18
Biere	5,22	515	3
Müller	5,14	1150	2
Buchbinder	5,13	2750	5
Formenstecher u. Zapetendr.	3,55	450	22
Bauarbeiter	2,77	2000	11/2
Korbmacher	2,77	1105	81/2
Brauer	2,75	3600	7
Holzarbeiter	2,22	610	2
Gold- und Silberarbeiter	2,13	1935	8
Bergolber	1,89	555	5

Obenan figurieren also diejenigen Verbände, welche die höchsten Beiträge erheben. Die Buchdrucker

mit den höchsten Anforderungen werden zwar noch übertroffen von den Bildhauern und Glacehandschuhmachern, doch ist unser Ausstand mit den nachfolgenden Kassenkämpfen, der den Mitgliederstand etwas verringerte, in betracht zu ziehen und ferner ist nicht außer acht zu lassen, daß es sich unsere Prinzipale seit Bestehen des Verbandes opfermütig zur Aufgabe machten, durch Gegenorganisationen, als da sind die Fr. Ver. und Orts-Richtverbandstassen, neuerdings das Leinwebertum und die Prinzipalstasse, dem Verbands Terrain abzugraben; deshalb ist nur ein geringer Teil Buchdrucker „wild“, daher auch die Schwierigkeit unsrer Agitation und unsers Zuwachses, der ja nichtsdestoweniger ein ziemlich zufriedenstellender ist. Man muß sonach die Anziehungskraft tüchtiger Klassenleistungen sehr hoch anschlagen. Dieses Exempel wird nicht bloß auf die Buchdrucker gestützt, als vielmehr auf die ganze Reihe der trotz höchster Beiträge am besten organisierten Gewerke.

Selbstverständlich trifft es zusammen, daß die zuerst genannten acht starken Organisationen insbesondere Arbeitslosenunterstützung zahlen und bezahlten pro Kopf jedes Mitgliedes: Buchdrucker 14,72 Mk., Porzellanarbeiter 10,14 Mk., Glacehandschuhmacher 9,81 Mk., Hutmacher 9,75 Mk., Zigarrenfortierer 7,10 Mk., die Kupferschmiede 3,33 Mk., Lederarbeiter 0,32 Mark. Wir sehen die Lederarbeiter, man möchte fast glauben infolge der geringen Leistung für Arbeitslose, verhältnismäßig am meisten stehen und doch den meisten anderen voraus, weil sie wenigstens eine angemessene Reiseunterstützung gewähren; aus diesem Umfange vereinigt auch der Tabakarbeiterverband zahlreiche Berufsangehörigen in sich. Die Bildhauer, keine Arbeitslosenunterstützung gewährend, finden ein Binde- und Zugmittel sichtlich in der Invalidenunterstützung und einer erheblichen Beihilfe in Sterbe- und Notfällen. Fassen wir sodann die hohe Prozentzahlen aufweisenden Gewerkschaften mit den geringeren Beiträgen ins Auge, das sind die Bürstenmacher, Steinsetzer, Glaser und Formenstecher, so gewahren wir, daß die Glaser auch Arbeitslosenunterstützung führen, die Steinsetzer dafür ein reichliches Sterbegeld. Bei den Bürstenmachern und Formenstechern läßt sich die Stärke aus den Unterstüzungen nicht erklären, denn sie gewähren wenig oder gar nichts in den mancherlei Zweigen. Es sind an sich kleine Organisationen mit ausnahmweisen Verhältnissen. Zu nennen wären noch die Formen mit 7 Proz., Drechsler, Metall- und Gold- und Silberarbeiter mit 8 Proz., ebenso die nächst einigen anderen Gewerkschaften, die das Bild aber nicht verrücken, fehlenden Schiffsbauarbeiter mit 18 Proz., alle diese Organisationen erfreuen sich rühriger Leitungen und eines regen innern Berufslebens, haben auch billige und dabei gute Blätter, während einige Organisationen, wo die Buchblätter das meiste Geld von allen kosten, den niedrigsten Stand aufweisen.

Aus unsrer Tabelle läßt sich, wie wir nochmals hervorheben, feststellen, daß die Leistungskraft der Gewerkschaften trotz der vorausgesetzten höheren Steuern, ein starker Magnet ist zur Heranziehung von Mitgliedern. Die Theorie von der Nützlichkeit niedriger Steuern — geringer Leistungen, von dem „geistigen Bande“ scheidet an den Thatfachen, wie sie uns die Statistik lehrt. Die Gewerkschaften sind eben nur wertbar für pure materielle Zwecke, Ideale verfolgen die Menschen in allgemeinen Kreisen, wo dies lohnender ist.

Ursprünglich wollten wir die in den einzelnen Branchen üblichen Löhne mit in den Kreis der Betrachtung ziehen, indes nur die verzwickten Nachweisungen der Berufsgenossenschaften, die außerdem vielfach die verschiedensten Verufe umfassen, händen dafür zu Gebote und das gäbe ein verschrobenes Bild. Immerhin ist an diesen Nachweisen zu konstatieren, daß die Aufwendungen für die Gewerkschaften nichts weniger als im Zusammenhang stehen mit höherem oder niedrigerem Lohn. Es ist ja wahr, daß die Buchdrucker die fünfte Stelle einnehmen bei der Lohnskala, aber z. B. die Brauer und Mälzer, deren Lohnsatz 77 Mark jährlich höher (978 Mk.) notiert ist, zahlen wenig mehr als den sechzehnten Teil ihrer Steuer und im allgemeinen differieren die Löhne der gelernten Arbeiter nur um wenig, kolossal dagegen die Leistungen zu den Gewerkschaften. Die Größe oder Schwäche der Gewerkschaften hängt demzufolge offenbar hauptsächlich von der Bethätigung oder Indifferenz der Arbeiter ab.

Die Statistiken der Generalkommission verdienen wegen ihres Aufklärung schaffenden Charakters den vollsten Beifall. Wäre die Kommission unbedrückt durch die auch Gewerkschaftler, die auf einmal entdeckt haben, daß die Generalkommission nicht am Platz, in ihrer Arbeit fortfahren und das Werk ausbauen. Die jährlichen Statistiken sind ein Maßstab für die Bewegung in den Organisationen und sie sind auch angethan, den Eifer in denselben zu entfachen, um vor der Öffentlichkeit ein Fleißzeugnis sich zu holen. Für die nächste Aufnahme möchten wir zwei Punkte mit zur Berücksichtigung empfehlen: 1. wäre der von den Gewerkschaften den verschiedenen Unterstüzungsberechtigten gewährte Unterstüzungsbeitrag auszuführen, besonders der den Reisenden und Arbeitslosen bezahlte, weil sich hierdurch die Arbeitslosigkeit in den Gewerken bemessen ließe; 2. wäre eine Angabe erwünscht darüber, ob die betreffenden Blätter für den Beitrag obligatorisch geliefert oder wie der Corr. durch besonderes Abonnement erworben werden; daraus wäre ein Schluß zu ziehen auf die agitatorische Wirksamkeit der obligatorischen Organe.

Wir Buchdrucker wollen, obgleich unsre Organisation, an der Zahl aller Berufsangehörigen gemessen, zu den ausgebreitetsten gehört, nicht daran denken, auf den Vorbeeren zu ruhen. Unsere Parole heißt: Alle Mann an Bord. Bewähren

sich nun auch im ganzen die Unterstützungseinrichtungen als Mitt, so würde ein billiges Uebergangsstadium bei der Aufnahme von Mitgliedern gleichwohl wünschenswert sein und uns die Arbeit jedenfalls erleichtern.

## Korrespondenzen.

§ Augsburg. Aus der am 4. November abgehaltenen Mitgliedschaftsversammlung ist u. a. die Quartalsabrechnung zu erwähnen, welche ergab, daß das Ortsvereinsvermögen mit Schluß des 3. Quartals 1157,52 Mark betrug; seitens der Revisoren wurde alles in Ordnung befunden. — Die jetzt allerorts die Verbandsmitglieder beschäftigende Angelegenheit der Zentral-Krankenkasse war der nächste Tagesordnungspunkt. Von Seiten des Vorsitzenden wurde den Anwesenden nahe gelegt, daß es Pflicht eines jeden Verbandsmitgliedes sei, welches der Kasse angehöre, auf einen etwa zu entfallenden Anteil zu gunsten des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu verzichten. Die Motivierung dieses Vorschlages kam in nachstehender Resolution, welche einstimmige Annahme fand, zum Ausdruck: „In anbedacht, daß bei eingetretener Liquidation der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Verband ohne jede Kränkelt und disponible Mittel die Unterstützung der erkrankten Mitglieder wie auch die Auszahlung des Sterbegeldes übernahm, erwartet die heutige Versammlung von den Mitgliedern genannter Kasse, daß dieselben auf einen etwa verbleibenden Ueberfluß aus der Liquidation zu gunsten der Verbandskasse verzichten und selbstig darüber einen Ersatz für ihre Leistungen bieten.“ Die zu schriftlicher Erklärung in den Offizinen aufgelegten Listen ergaben die Einzeichnung sämtlicher Verbandsmitglieder, welche der Kasse angehören, außerdem ist lobend zu erwähnen die Bereitwilligkeit eines Mitgliedes, welches dem Gewervereine fern steht. — Weiter kam die Verlegung des Verkehrs zur Sprache. Anlaß hierzu gaben verschiedene Klagen seitens reisender Kollegen. Der Verkehr wurde auf Vorschlag des Ausschusses von nun ab in die Zentralerberge zum Blauen Bod, Stephansplatz, verlegt, wofür schon mehrere Gewerkschaften sich befinden. — Für die streitenden Lithographen und Steindruckere bewilligte die Versammlung als 2. Rate 10 Mark. — Zur Verlesung kam ein Zirkular von Bregenz, welches zu einem internationalen Buchdruckerfest auf Pfingsten 1894 einlud; es ist, als noch zu früh gehalten, vorläufig für Kenntnis genommen zu betrachten. Auch des in München verstorbenen wackeren Kollegen Alois Weß gedachte der Vorsitzende in ehrenvollen Worten. — Ein Mitglied teilte der Versammlung mit, daß die Gemeinde-Krankenversicherung vom Oktober d. J. für Sonn- und Feiertage ein Krankengeld nicht mehr leiste, so daß z. B. in der Weihnachtswochen ein Kranker für vier Tage Krankengeld erhalte. Dieses und sonstige Uebelstände sind die Veranlassung, daß von mehreren Kollegen der Wunsch laut wurde, für Buchdrucker und verwandte Berufsgenossen eine Ortskasse mit Klassenystem und freier Arztwahl beim Stadtmagistrat in Anregung zu bringen. Bevor jedoch dieses geschieht, muß mit der am Orte befindlichen Lokalkasse eine Aenderung resp. Befestigung vorgenommen werden. — Ueber die Verhältnisse im allgemeinen ist zu berichten, daß heuer der Konditionslofenstand ein außergewöhnlich hoher ist, durchschnittlich 12 bis 14 Mann die Woche, was neben dem sauren Gießgangsgange wohl auch dem Umstande zuzuschreiben sein dürfte, daß seitens einiger Geschäfte die am Orte brach liegenden Arbeitskräfte wenig Berücksichtigung finden. Unsere Herren Prinzipale können aber daraus ersehen, daß die im Jahr 1891 unersetzlich gestellte und auch bis zum Ausgange des Streits hierorts bewilligte Arbeitszeitverkürzung eine vollberechtigte Forderung war. Die Opfer vom Jahr 1891 dürften nicht umsonst gebracht worden sein, meinte ein Redner der Versammlung, denn die gegenwärtigen Zustände mühten mit der Zeit zu einer endgültigen Lösung in unserem Sinne führen und war ohne Kampf.

W. Vertik. (Berliner-Versammlung vom 15. November.) Nach kurzer Mitteilung über Beilegung einer Differenz in einem mittleren Geschäft gab der Vorsitzende ausführlichen Bericht über die Konditionslofenversammlung in letzter Woche, welche zur Aenderung der Tagesordnung (Fortfall des Vortrages) Veranlassung gegeben hatte. Die Versammlung, von einem Mitglied emporgerufen, habe trotz ihres in der Zusammenfassung allgemeinen Charakters sich mit internen Vereinsangelegenheiten beschäftigt, so mit angeblichen Missständen aus unserm Arbeitsnachweise, Höhe der Verwaltungskosten und Remunerationen usw. Die erhabenen Beschwerden, soweit sie nicht direkt wahrheitswidrig, und das war bei den meisten der Fall, seien in maßvoller Weise aufgebauscht worden, sie würden durch einfache Mitteilung an den Vorstand bzw. an die Vereinsversammlung ihre Erledigung gefunden haben. Die Provokation der Deffektivität, denn nicht weniger als sechs Reporter politischer Blätter seien in

jener Versammlung anwesend gewesen, mit dieser innern Vereinsangelegenheit, deren Behandlung in der durch Statut gegebenen Grenze den Embarasern nicht im entferntesten eingefallen war, habe das Vereinsinteresse in größtmöglicher Weise geschädigt und deshalb jede sich der Vorstand genötigt, in energischster Weise statutarisch dagegen vorzugehen, um für die Zukunft derartigen Vorkommnisse vorzubeugen. In der ausgedehnten Debatte, welche diese Ausführungen vollinhaltlich bestätigte, wurde allerseits mit sehr vereinzelt Ausnahmen über solche Quertreiberien der Stab gebrochen und dem Vorstand eine strenge Handhabung des Statuts gegen die möglicherweise von anderer Seite angestifteten Vereinschädiger zur Pflicht gemacht. Es kamen darauf 41 Neuanmeldungen zur Verlesung, dann wurden der Vergütungskommission 500 Mark zur Arrangierung des Stiftungsfestes überwiesen und in Bezug auf dieses beschloffen, des beschränkten Raumes wegen keine Gäste zuzulassen. Den Konditionslofen wurden wie alljährlich 2 Mark Beleggeld zu dem Feste gewährt. — Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wurde Decharge über die Abrechnung der letzten Sotree erteilt; bei einer Einnahme von 457,25 Mark blieb für den Matirefonds ein Ueberfluß von 230,75 Mark.

tz. Freiburg i. B., 15. November. Wenn überall im ganzen Deutschen Reiche die Kollegen sich in Versammlungen zusammenfinden, um den „Leinenen“ und ihren Hintermännern (besser Vordermännern, denn die „Leinenen“ sind die „Geschobenen“) für ihr Unterfangen, uns und dem Verband allerlei Gehässigkeiten entgegen zu schleudern, gebührend entgegen zu treten, so kann es nicht Wunder nehmen, daß auch Freiburgs Kollegenschaft sich in einer allgemeinen Versammlung zusammenfand, um die Schweregeburts, genannt „Gutenberg-Bund“, ins richtige Licht gerückt, um aber auch weiter zu sehen, wenn die kritische Sonde an diesen „Bund“ gelegt wird, was noch von diesem „Kind“ übrig bleibt. Der Referent des Abends, Herr Bezirksvorsitzender Ste in, widmete diesem Punkte sein Augenmerk. Ausgehend von der Neunhunderbewegung, alles streifend bis auf den heutigen Tag, legte der Redner den Anwesenden ein klares Bild von dem Wirken und Wollen des Verbandes, seinen Leistungen usw. vor Augen, um diesem gegenüber das eventuelle „Können“ eines sog. „Gutenbergs Bundes“ ins Licht zu stellen und das Refusée aus der ganzen Gründung dieses „Bundes“ zu ziehen: daß der Bund lediglich eine Mache gewisser Faktoren und Prinzipale sei, um stets billige und gesunde Arbeitskräfte zur Verfügung zu haben. Wenn diesem so sei und da es thatsächlich so ist, so müsse, meinte Referent in seinem Schlusssatz, jeder auch nur halbwegs denkende Buchdrucker wissen, wohin und mit wem er zu marschieren habe: in den Verband der Deutschen Buchdrucker! — Lebhafteste Beifallsbezeugungen lohnten den Referenten für seinen dreiviertelstündigen Vortrag. An der sich hieran anschließenden Diskussion beteiligten sich außer unserm Gauvorsitzer Herrn Herzog die Herren Burger, Klepper, Mauritz und Goldschagg; die Debatte war eine sehr angeregte, was von einem Aufschwunge des Vereinsinteresses Zeugnis ablegt. Gegen 11 Uhr endete die Versammlung mit donnerndem Hoch auf den Verband, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Es steht zu hoffen, daß von nun an öfters allgemeine Buchdruckerversammlungen abgehalten werden, sind dieselben doch so recht geeignet, das Interesse am Verbände zu heben. Aber auch öftere Zusammenkünfte an den freien Sonntag-Nachmittagen, welche zu kleinen Spaziergängen benutzt werden können, sind ein wichtiges Bindglied zwischen den Kollegen, denn hier läßt sich das Wohl und Wehe unsers Standes in von Bleistaub und geschwängelter Atmosphäre ungehindert besprechen. — Erwähnenswert ist, daß hier sämtliche Mitglieder, mit Ausnahme eines einzigen (der auch gegen die Zentral-Inhaltskassen in Liq. prozessiert, um sein Geld herauszubekommen) durch Unterschrift zu gunsten des Verbandes auf den Revisions der Zentral-Krankenkasse in Liq. verzichteten.

G-n. Geseftemünde. Sonnabend den 11. November feierte die Mitgliedschaft Geseftemünde-Bremerhaven-Bege ihr 25jähriges Jubiläum; verbunden mit dieser Feier war das 25jährige Mitgliedschaftsjubiläum der beiden Kollegen Fid und Hahne. Zunächst gab der Vorsitzende, Kollege Spielermann, in kurzen Worten einen Ueberblick über die Thätigkeit der Mitgliedschaft während dieser Zeit, zum Schluß die Mitglieder aufzufordern, an dem weiteren Ausbau derselben mit Thätigkeit zu sein und die letzte Bewegung berührend, stets treu zum Verband und seinen Bestrebungen zu stehen. In ein von dem Redner auf den Verband ausgebrachtes Hoch stimmten die Festteilnehmer begeistert ein. Sodann feierte Kollege Spielermann die beiden Jubilare Fid und Hahne, er hoffe von ihnen, daß sie auch für die Folge treue Mitglieder bleiben. Auch ihnen wurde ein enthusiastisches Hoch gebracht. Kollege Hahne dankte sodann auch namens des Kollegen Fid der Mitgliedschaft für die bewiesene Aufmerksamkeit, gelobend, stets treu zum Verbände zu stehen, was er auch von allen Mitgliedern erwarte. In das von diesem Redner auf den Verband ausgebrachte Hoch

stimmten die Kollegen stürmisch ein. Die Mitgliedschaft hat sich den beiden Jubilaren gegenüber für ihre langjährige Zugehörigkeit zur Gesamtheit dadurch dankbar erwiesen, daß sie ihnen einige Geschenke überreichte. Von Kollegen Seliger ging ein Glückwunschkarte aus Heide l. Holt. ein. Kollege Nijus in Emden sandte ein Glückwunschtelegramm, Kollege Stege in Bielefeld gedachte der Feier mit einem Telegramm folgenden Inhalts: Eine starke Wehr, Ein sicherer Hort, Ja und bleibt der Verband immerfort! Die Festteilnehmer nahmen lebhaft Kenntnis von den Einwendungen und den Absendern sei hier der Dank der Mitgliedschaft ausgesprochen. Bei Tanz, ernstem und beiteren Vorträgen amüsierte man sich allgermüßlich. Erst als am frühen Morgen noch das Lied „Stoß an Typographia usw.“ gemeinschaftlich gesungen war, brach ein Teil der älteren Kollegen auf, während die übrigen Festteilnehmer ausharrten, bis der letzte Tag in den Festsaal hineinklang. Möge diese Feier dazu beitragen haben, das Band der Kollegialität noch fester zu schlingen; die beiden Jubilare müssen für die übrigen Mitglieder ein leuchtendes Bild und eine Mahnung sein, treu zum Verbände, treu zur gesamten deutschen Kollegenschaft zu stehen! — Kollege Fid feierte bereits 1889 sein 25jähriges Geschäftsjubiläum; in den nächsten Jahren wird es Kollege Hahne feiern; außerdem wird in den nächsten Jahren ein anderer Kollege, dessen 25jähriges Geschäftsjubiläum 1891 gefeiert wurde, sein 25jähriges Vereinsjubiläum feiern. Alle drei Kollegen sind bei der Firma Kemmer & v. Bangerow beschäftigt. Es ist dies gewiß ein gutes Zeugnis für die betreffende Firma, welche sich bei derartigen Anlässen denn auch dankbar zeigte, aber ein noch besseres für die betreffenden Kollegen, welche ihre Kraft diesem Geschäft widmeten und dasselbe großziehen halfen. — In ihrer letzten Versammlung beschloß die diesige Mitgliedschaft (Vorort des Bezirks Weser-Elbe) einstimmig, bei der demnächst stattfindenden Urabstimmung über den Verbleib des Restvermögens der aufgelösten Krankenkasse dafür zu stimmen, daß dasselbe der Verbandskasse überwiesen werden soll; die Mitgliedschaft erwartet von den übrigen zum Besitze gehörenden Mitgliedern, daß sie sich diesem Beschlusse anschließen.

Hildesheim, 18. November. „Ja sei, gewährt mir die Bitte, in euerm Bunde der Dritte.“ Diese Worte entschlüpfen dem Schreiber dieser Zeilen unwillkürlich beim Lesen der in Nr. 133 des Corr. enthaltenen Notiz aus Göttingen. Auch ich habe in der Druckerei des Herrn Wurm (Göttinger Tageblatt) 5 Tage, sage und schreibe fünf Tage konditioniert und gleich meinen Nachfolgern keinen Geschmack mehr daran gefunden. Es wird in der betreffenden Druckerei „bis“ 10 Stunden gearbeitet und die 8 Beirlinge daselbst sind wahre Musterexemplare in ihren Leistungen. (In der hiesigen Filiale des Herrn W., Hildesheimer Tagebl., sind bei 2 Gehilfen 10 Beirlinge beschäftigt.) Herr W. wunderte sich, daß es mir unter solchen Verhältnissen nicht im Traum einfallen konnte, noch länger die Atmosphäre seines Geschäfts zu schluden und daß ich schnell den Druckereifluß von meinen Füßen schüttelte. — Bemerken will ich noch, daß auch mein Engagement per Telegramm erfolgte und ich nicht die nötige Zeit hatte, mich über die Göttinger Druckerverhältnisse zu erkundigen. — Mögen diese Zeilen ebenfalls dazu beitragen, die Kollegen zur Vorsicht zu mahnen und so Unannehmlichkeiten bei Konditionsangeboten zu vermeiden. Albert Seliger.

S. St. Johann a. Saar, 18. November. Die diesige Mitgliedschaft beschäftigte sich in ihrer letzten Versammlung u. a. auch mit der Verwendung des nach beendetem Liquidation der Zentral-Krankenkasse er. verbleibenden Ueberflusses. Sämtliche Anwesende stimmten der Überführung desselben in die Gewerkschaftskasse zu und das darf auch von den Nichtanwesenden erwartet werden, was sich bei der demnächst stattfindenden Abstimmung beweisen wird.

## Kundschau.

Das Londoner Weltblatt, die Times, ist ganz über die Segmaschinen genügend orientiert, eben weil sich solch kapitalische Unternehmen umfänglichen Ausschalt nach allen Verbesserungen auf dem Gebiete der Technik und zweitens mit den Geldmitteln umgeben kann wie der Brauer mit dem sauren Bier. Demnach diese Zeitung heute noch die Kästleinische Befundung benutzt und die neueren Segmaschinensysteme vor allem die Thorne und Vliothpe verschmäht, so ist diese Thatsache für letztere Mechanikerin wahrlich eine Empfehlung. 25 Kästleinische Segmaschinen hat wie der Fachschriftsteller Herr Goebel nach einem vorläufigen Besuche des Establishments mitteilt, an der Times in Funktion und was nur irgend annehmbar wird von der Zeitung durch Maschinen gesetzt. Wohl urteilt der genannte Herr folgendermaßen über die Profitlichkeit des Maschinenwesens: „Wenn man den ganzen Prozeß des Maschinenwesens, wie er in den Times geübt wird, aufmerksam verfolgt, so wird man sich sehr bald fragen, ob damit wohl ein Gewinn in bezug auf den Kostenspunkt erzielt wird.“



Räume und die Antwort dürfte, da man eben nur nach dem Augenschein urteilen kann, leicht einen negativen Charakter tragen; jedenfalls ist nicht anzunehmen, daß der Vorteil in pekuniärer Hinsicht ein sonderlich großer sei. Um diesen ist es indes wohl auch den Times nicht zu thun; sie wollen nur den Vorteil der Schnelligkeit und dieser ist ohne Zweifel ein voller." Also der Satz wird zwar schneller beendet, ein Profit von der Anwendung der Maschine steht aber dahin. Das schließt nicht aus, daß der Konkurrenzzeitpunkt auch hierzulande die reichen Zeitungsunternehmer zur Einführung von Maschinen anspornt. In Amerika werden tatsächlich viele Personen infolge Einführung von Maschinen auf das Pflaster geworfen. Gerade die Kollegen in den Zeitungsdruckereien mögen an die Zukunft denken und nicht, wie viele es so oft gethan, der Gehilfenorganisation in läßlichem Dünkel mitschuldig fernbleiben. Bei unsrer Agitation ist übrigens des drohenden „eisernen Kollegen“ entsprechend gedacht.

Ein würdiges Seitenstück zu dem Ausdruck in dem feinerzeit erlassenen roten Umschreiben der Prinzipalstasse an die Prinzipale, daß die Leistungen der Kaffe (7 Mark) „dem Arbeitslosen eine menschenwürdige Lebenshaltung gestatten“, bildet eine Stelle in der in voriger Nummer des Corr. erwähnten Bekanntmachung der Freien Vereinigung. Anlässlich der Frage, ob es den Angehörigen der Freien Vereinigung gestattet sein soll, auch zur Prinzipalstasse zu steuern und sich dort eine Unterstützung zu sichern, heißt es da: „Ob nicht aber überhaupt eine Unterstützung bis zu 14 Mark wöchentlich für manchen lebigen, nicht besonders arbeitslustigen Gehilfen gar zu verlockend ist, um ein lustiges Bummelleben der geordneten Beschäftigung vorzuziehen, das soll hier nicht angebetet, jedoch nicht weiter erörtert werden.“ Auch die Freie Vereinigung will eine „Gehilfenorganisation“ und ihre Zeitung wagt es, den auf der Reise besetzten und ihre Zeitung wagt es, den auf der Reise besetzten Angehörigen cynisch ein „lustiges Bummelleben“ zu imputieren. Die Verdächtigung ist um so unangeheurer, als ein Mitglied der Freien Vereinigung niemals einschließt der 7 Mark, die es einigmal aus der Prinzipalstasse erhält, zu 14 Mark eventuell aus der Prinzipalstasse kommen kann, da die Freie Vereinigung wöchentlich nicht entfernt 7 Mark hinzuschießt. Aber freilich, den Angehörigen der Freien Vereinigung geschieht es ganz recht: wer sich unter den „Schup“ einer von Prinzipalen, Geschäftsführern, Faktoren und dergleichen geführten Vereinigung begibt, der muß auf eine hütelgehäufige Behandlung gefaßt sein, auch wenn er in mäßiger Stürm und Unwetter auf den Landstraßen irrte. „Du mußt es drei Mal sagen!“ Drei Mal verliest die Zeitschrift f. D. B. in einem beseligten Leinwandseil voll Zuversicht folgendes: „Der Gutenbergs-Bund ist also nicht auf Veranlassung des, Prinzipalstasses ins Leben gerufen worden —“. Das genügt nach der so oft besonders während des Neunhundertkampfs von uns erprobten gottesfürchtigen Wahrsamkeit der Zeitschriftleitung. Wer's nicht glaubt, zahlt einen Thaler!

Ein unferblich lächerlicher Artikel, sogar „Veiter“, bringt die Magdeburger Volksstimme über die Buchdrucker. Daß denn der Schneider Hünze vom dortigen Arbeitsnachweise die Redaktion übernommen — denn den Dr. Luz, doch wohl bisher Redakteur, halten wir kaum für fähig, die Leser mit solchem Quatsch abzufüttern. Wir werden das „Gehilfenprodukt“ einer deutschen Arbeiterzeitung in nächster Nummer gewöhnlich ausstellen. — Eben erfahren wir, daß auch die Schieds-Volks-Volkszeitung den Sprech am gleichen Tage brachte. Es ist also das Erzeugnis eines professionellen Fabrikanten. Wie man dergleichen Zeug bezahnen kann!

Die Polizeibehörden zweier Ortshäfen bei Frankfurt a. M. gestatteten sich gegen ihre Befugnis, eine Anzahl Einwohner vorzuladen und über ihre Personalverhältnisse auszufragen. Es waren dies, wie sich nachträglich — sagt die Anklage — herausstellte, zufällig lauter Personen, die sich dem sozial-demokratischen Wahlverein angeschlossen hatten. Die Frankf. Volksstimme brachte den Fall zur öffentlichen Kenntnis und wies nach, daß niemand sich in dieser Weise brauche ausfragen zu lassen. Damit sollte sie zum Ungehörigen gegen obrigkeitliche Anordnungen aufgefordert haben und der Redakteur in Frankfurt Gesandnis hüßen. Die Strafkammer in Frankfurt fand keinen Grund, dem Verlangen der Anklage zu entsprechen und erkannte auf Freisprechung.

Zu einer Gesandnisstrafe von 3 Monaten wurde verurteilt der Redakteur des Ostbairischen Tageblattes. Zu Geldstrafen das antisemitische Westdeutsche Volksblatt wegen Beleidigung um 50 Mk., der Leipziger Wähler abermals wegen Hans Blum-Beleidigung um 300 Mk. und 100 Mk. Buße.

Litteratur. Im Reich des Geistes. Illustrierte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt von R. Faulmann, I. Professor. (Wien, A. Hartleben's Verlag.) In 30 Hefungen à 50 Pf. Die uns heute vorliegenden Hefen 16 bis 20 enthalten die Sprachwissenschaft, die Naturwissenschaften, die Geo-

graphie, Astronomie, Geschichte, Kriegswissenschaft, Theologie und die philosophischen Systeme des achtzehnten Jahrhunderts. Wer eine belehrende Unterhaltung sucht, wird dieses Buch des in der Buchdruckerwelt wohl bekanntesten Prof. Faulmanns mit größtem Vergnügen lesen. — Kaufmännische Unterrichtsstunden. Vollständiger Lehrplan der praktischen Handelswissenschaften für den Selbstunterricht. Bearbeitet von J. Fr. Schär unter Mitwirkung von Dr. phil. F. Langenscheidt. In 15 Lektionen à 1 Mark. Lektion 1 und 2. Verlag für Sprach- und Handelswissenschaften (Dr. F. Langenscheidt), Berlin SW 46, Wödenstraße 133. Den Unterrichtsbüchern stehen viele vorzügliche Empfehlungen von Sachkennern zur Seite. Daß die volkswirtschaftlichen Auseinandersetzungen, soweit sie die sozialen Verhältnisse betreffen, für die heutige Zeit doch zu — unbefangenen sind, wird der Leser selbst finden. — Die Parteen des Deutschen Reichstages, ihre Programme, Entwickelung und Stärke. Von Dr. Ad. Braun. 40 Seiten in Groß-Quart. Preis broschiert 40 Pf. Verlag von J. F. W. Metz in Stuttgart. Jedem Reichstagswähler zu empfehlen.

### Arbeiterbewegung.

Zum Kongresse der Tabakarbeiter Deutschlands, der am 19. November eröffnet wurde, hatten sich 197 Delegierte eingefunden. Der Referent v. Elm-Hamburg bemerkte zunächst an der Hand der Vorlage, daß eine Fabriksteuer erhoben werden sollte von 33 1/3 Proz. des Wertes bei Zigaretten, 66 2/3 Proz. beim Rauchtobak und 50 Proz. beim Kau- und Schnupftobak, dagegen solle der Eingangszoll auf ausländischen Tabak auf 40 Mk. pro 100 Kilo herabgesetzt und die Tabaksteuer auf Tabak ganz aufgehoben werden. Eine Buchkontrolle soll eingeführt werden beim Pflanzler, Rohabakhändler, Fabrikanten und Verkäufer (deren in Deutschland nicht weniger als 378 000 gezählt werden), wodurch das Tabakgeschäft unter die strenge behördliche Kontrolle komme. Danach geht Redner zur Veranschaulichung der Tabakindustrie über. Es werden jährlich produziert 800 000 Ztr. Rauchtobak im Werte von 12 Mill. Mark, 110 000 Ztr. Schnupftobak im Werte von 8 Mill., 600 000 Ztr. Rauchtobak im Werte von 42 Mill., 600 000 Mill. Zigaretten im Werte von 7 Mill. und 5 500 000 Zigaretten im Werte von 218 Mill. Mark. In Summa ein Wert von 287 Millionen. Unter den 5 000 Betrieben gibt es nur 800 Großbetriebe, beschäftigt sind 9000 Arbeiter in der Rauchtobak-, 2000 in der Zigaretten- und 150 000 in der Zigarettenfabrikation; hierzu kommen noch die Arbeiter in der Zigarettenfabrikation, in den Seidenbandwebereien, in der Entkettenbranche, bei der Anfertigung von Formen, die Speicheralbeiter, so daß die Gesamtzahl mit 180 000 nicht zu hoch geschätzt sein dürfte. Die Arbeitsverhältnisse sind bereits die denkbar schlechtesten geworden: die 1879er Steuererhöhung wurde gemeist auf Kosten der Arbeiter durchgeführt, indem deren Löhne um den Steuerbetrag fielen, die Fabriken wurden nach Segenden verlegt, in denen die Bedürfnislosigkeit zu Haus und Frauen und Kinder als billige Arbeitskraft herangezogen und dadurch die Löhne im allgemeinen herabgedrückt. Durch die neue Steuer werde nun beispielsweise die 5 Pf.-Zigarre um 2 Pf. teurer und da diese Sorte 78 Proz. aller verbrauchten Zigaretten ausmache, die betr. Raucher aber diese Erhöhung nicht tragen könnten, so müsse sich notwendig der Konsum verringern; die Fabrikanten berechneten die während der Uebergangszeit eintretende Arbeitslosigkeit auf 75 000 Arbeiter und auch nach dieser Zeit würden 40—50 000 überflüssig sein. Die Regierung selbst nimmt einen Rückgang des Konsums um 29 Proz. an. Aber auch 75 Proz. der Kleinbetriebe würden infolge der neuen Steuer zu Grunde gehen. Das Ganze sei also darauf berechnet, diese Industrie den Großfabrikanten zu überliefern, dem Monopole zuzuführen. Gegen das Monopol aber müsse man sich mit Händen und Füßen wehren. Eine Zustimmung zur Fabriksteuer bezeichne Redner als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, denn die dadurch überflüssig werdenden Arbeiter seien fast ausschließlich dem Verhungern ausgeliefert. Die folgenden Redner schilderten im Anschluß an den Referenten die traurige Lage der Tabakarbeiter in den von ihnen vertretenen Segenden, dadurch den Eindruck des Referates verstärkend. Zum Schluß der Debatte nahm der Kongress eine Resolution gegen die projektierte Steuer wie gegen jede weitere Mehrbelastung des Tabaks an.

In ganz Italien streikten die Telegraphisten gegen eine neue Dienstbestimmung, desgleichen in Spanien. Die italienische Regierung hat mehrere Jahrgänge beurlaubter Militär-Telegraphisten als Hausriser einberufen. Inzwischen sind in Rom die Streitenden wieder eingestellt, wohl aber der streitige Punkt damit noch nicht erledigt worden.

### Briefkasten.

B. in Berlin: Bericht der allgemeinen Versammlung in nächster Nummer. — A. in W.: Erledigt worden. — G. in München: Lassen wir die Versammlung sprechen; der Artikel brauchte überhaupt das Vorstandsnumm. — F. W. in Leipzig: Den Brüdlichen Funktionären überwiesen. — G. in Weimar: 1,50 Mk. —

100, Mez: Da für vorige Nummer zu spät, wollen Sie weiter bestimmen. — G. R. D. in Frankfurt a. M.: 1,87 Mk. — G. in Augsburg: 50 Pf. — G. in Großlichtersfeld: Mit dem heutigen Artikel wohl erledigt; zur Zeit kann die Aussprache ohnedies keine praktische Folge haben.

### Verbandsnachrichten.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 29. November, abends präzis 9 Uhr: Vereinsversammlung in Brodmoms Salon, Sebastianstraße 39. T. O.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl des Vorstandes. 3. Wahl der ordentlichen und außerordentlichen Revisionskommission. 4. Wahl der Bibliothek-Kommission. 5. Wahl der Vergütungs-Kommission. 6. Fragekasten.

— Des Stiftungsfestes wegen findet die Vorstandssitzung in nächster Woche am Freitag dem 1. Dezember, abends von 9 Uhr ab, in Kowalds Restaurant, Oranienstraße 126, statt.

Bezirk Darmen. Sonntag den 26. November, nachmittags 3 Uhr, findet in Leunep in der Restauration Windgassen, Kölnierstraße, die vierte diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen sind. Nichtmitglieder willkommen.

Stralsund. Die verehrlichen Vorstände werden gebeten, dem Seher Karl Woller aus Demmin (Buch Nr. 727, Ober) die Inv.-Nr. 10349 nachzutragen. — Das Leittungsbuch Nr. 730, ausgef. am 13. Nov. 1893 für den Schweizerdegen Paul Lüderitz ist verloren gegangen und demselben ein zweites Buch Nr. 727 ausgef. am 20. November 1893. Ersteres wird hierdurch für ungültig erklärt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Barmen der Seher August Schürfeld, geb. in Barmen 1873, ausgef. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — Ewald Müller, Oberdüren 69.

In Calbe a. S. der Seher Richard Schulz, geb. in Kolberg 1873, ausgef. das. 1891; war schon Mitglied. — Wilhelm Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 17.

In Darmstadt der Seher Karl Winkelmann, geb. in Saarbrücken 1875, ausgef. in St. Johann 1892; war noch nicht Mitglied. — P. Hilbebeutel, Liebfrauenstraße 42.

In Dresden die Seher Otto Lanneberger, geb. in Oßersbau 1872, ausgef. das. 1891; Franz Arwed Kose, geb. in Dresden 1874, ausgef. das. 1893; Karl Paul Herkloß, geb. in Sanda 1870, ausgef. das. 1889; Eugen Ludewig, geb. in Strießen 1874, ausgef. in Dresden 1893; waren noch nicht Mitglieder; der Drucker Richard Hempel, geb. in Großenhain 1857, ausgef. das. 1875; der Seher Edm. Weiner, geb. in Freiberg 1872, ausgef. das. 1890; waren schon Mitglieder. — J. Steinbrück, Schumannstraße 11.

In Freiburg i. Schl. der Seher Georg Schröter, geb. in Delz 1872, ausgef. in Reichenbach i. Schl. 1891; war noch nicht Mitglied. — G. Anders in Waldenburg i. Schl., Buchdr. Ferdinand Domesl Erben.

In Hildesheim der Seher Heinz Schaper, geb. in Lehrte 1873, ausgef. in Elze 1891; war noch nicht Mitglied. — Aug. Hausmann in Hildesheim, Osterstraße 28.

In Kottbus der Seher Otto Lamprecht, geb. in Grunzig 1875, ausgef. in Kottbus 1893; war noch nicht Mitglied. — In Forst der Seher Konrad Schmidt, geb. in Odersdorf 1871, ausgef. in Bayreuth 1888; war schon Mitglied. — M. Jurischka in Kottbus, Sprembergerstraße 42.

### Neue- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Chemnitz. Der Bezirk für durchreisende Kollegen befindet sich von jetzt ab im Gasthaus zur Stadt Wetzken, Köchlicher Straße. Die Herren Bewalter der umliegenden Pflanzstellen werden gebeten, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen.

Göttingen. Verichtigung. In Nr. 98 des Corr. wurden die Reisetasserverwalter oder Verbandsfunktionäre ersucht, dem auf der Reise befindlichen Seher Richard Gekner aus Nötba die Hauptbuchnummer 27 148 ins Legitimationsbuch einzutragen. Diese Nummer ist jedoch nicht richtig, da G. bereits früher schon die Hauptbuchnummer 27 135 in Braunschweig erhielt. Die Herren Verbandsfunktionäre resp. Reisetasserverwalter werden gebeten, hieron Kenntnis zu nehmen und dafür zu sorgen, daß die richtige Nummer eingetragen wird.

Königsberg i. Pr. Die Herren Reisetasserverwalter werden freundlichst ersucht, dem Seher Herm. Wolffgramm (Oder 492) 2 Tage Reisetage abzugeben und an den hiesigen Verwalter zu senden. W. war 2 Tage im Krankenhaus und hat für selbe Tage irtümlicherweise Reise-Unterstützung erhalten.

In Oberfranken ist eine in flottem Betriebe befindliche

**Buchdruckerei**

mit drei Mal erscheinender Zeitung zu verkaufen. Nur Herren, welche über ein Vermögen von 8—10000 Mk. verfügen, wollen Offerten unter W. E. 93 an G. E. Daube & Co. in Frankfurt a. M. richten. [42]

In einer freundlichen Mittelstadt Sachsens ist eine modern eingerichtete

**Buchdruckerei**

mit Blattverlag zu verkaufen. Auch passend für zwei Herren. Anzahlungsminimum 6000 Mark. Offerten befördert unter O. P. 44 die Geschäftsstelle d. Bl.

**Schweizerdegen**

(tüchtig und im Umgange mit dem Publikum gewandt) sofort gesucht. Derselbe könnte sich mit einer Einlage von 3—4000 Mark am Geschäft beteiligen event. steht auch daselbe für 7000 Mark bar sofort zum Verkauf. Offerten unter A. 47 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Tüchtiger Tabellen-**

und Accidenzseher, nur solcher, findet dauernde Kondition. Offerten unter R. S. 41 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein solcher, erfahrener, tüchtiger

**Schweizerdegen**

findet zum 10. Dezember dauernde Stellung. Derselbe muß mit der Frankfurter Schnellpresse vertraut und im Accidenzgeschäft durchaus gut bewandert sein. Offerten zu senden an Eugen Schwarzer's Buchdruckerei, Myslowitz O. Schl. [49]

**Ein junger Schweizerdegen**

selbständiger Arbeiter, welcher an der Tiegedruckpresse „Victoria“ gearbeitet hat, wird sofort gesucht von G. Hoffmann, Buch- u. Steindruckerei Waldenburg i. Schlesien. [51]

**Ein tüchtiger Höhehobler**

zu sofortigem Eintritte gesucht. Schriftgießerei Otto Weisert, Stuttgart. [10]

Zwei tüchtige

**Höhehobler und Fertigmacher**

finden dauerndes Engagement bei der Ersten Ungarischen Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft Budapest, VI. Teufelshaus 32. [885]

**Schriftseher**

im tabellarischen und Wertfrage tüchtig, sucht per sofort dauernde Kondition. Offerten erb. an C. Larc. Greifenhagen in Pommern. [45]

**Junger, tüchtiger Seher**

in allen Epochen bewandert, sucht veränderungshalber anderweitig Kondition. Off. erbeten an Emil Braun, Stettin (Pomm.), Schubstraße 23, 3 Tr. [50]

Ein im wissenschaftlichen u. fremdsprachlichen Wertfrage durchaus tüchtiger Seher (verheiratet) sucht als solcher oder als Retirer baldigt dauernde Stellung. Prima-Bezeugnisse z. D. Off. erb. an Eduard Viebing, Wenigenjena-Caméador's-Jena, Würgelestr. 4. [48]

Suche als

**Seher oder Schweizerdegen**

mit Gasmotor vertraut und gefügt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe erbitte an Strichmann, Berlin SW, Solmsstraße 5. [43]

**Ein junger Maschinenmeister**

welcher im Illustrations-, Wert-, Accidenz- u. Zeitungsdrucke firm und mit dem Gasmotor vertraut ist, sucht baldigt Veränderung. Druckmuster stehen gern zu Diensten. Werte Lff. u. J. F. 37 an d. Geschäftsst. d. Bl.

**Graphischer Beobachter.**

Das reichhaltigste Fachblatt.

Jährlich 24 Hefte.

Herausgeber R. Härtel. Redakteur Friedr. Bauer.

Viertelj. 1,26 Mk. — Wir bitten die verehrlichen Kollegen, für Verbreitung dieses Blattes thätig zu sein.

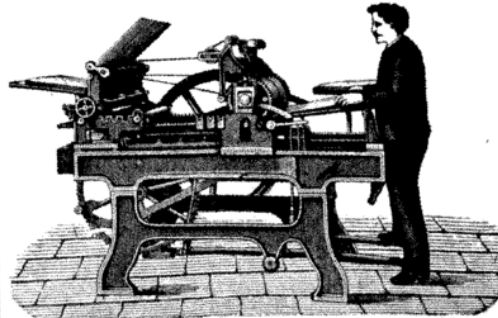
Zur Beachtung! Alle Briefe sind nur (wörtlich) zu adressieren: W. Gatz, Leipzig-B., Glickebadstr. 22. Sonstige Postsendungen: W. Gatzel, Leipzig-B., Rosenkranzstr.

Vielfache Beschwerden über verspätete Zustellung des

**Archiv für Buchdruckerkunst**

veranlassen uns, bekannt zu machen, dass die einzelnen Hefte stets Mitte des Monats erscheinen. Kommen unregelmässige oder verspätete Lieferungen vor, so bittet die unterzeichnete Verlags-handlung, ihr dies unter Angabe der bisherigen Bezugsquelle anzuzeigen, sie wird dann für pünktliche Lieferung Sorge tragen.

Heft 12 vom Jahrgang 1893 erschien am 14. November, Heft 1 des Jahrganges 1894 erscheint bis 15. Dezember. Verlagshandlung Alexander Waldow, Leipzig. [53]



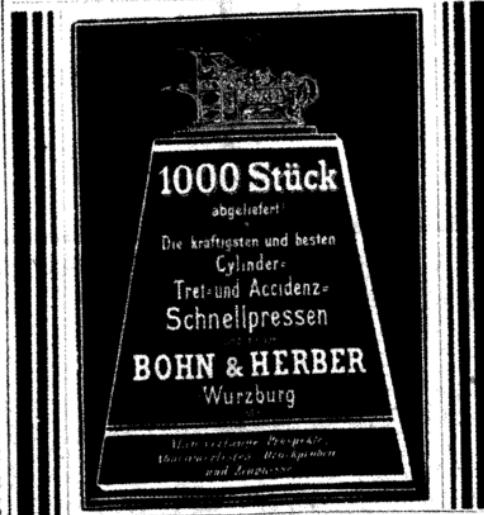
die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medallien sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

**Schnellpressenfabrik Worms am Rhein.**  
Ehrenhard & Gramm (vorm. Joh. Hoffmann).

**Vorzüglichste Walzenmasse**

eignes Fabrikat.

Man verlange Proben gratis und franko vom **Gutenberg-Haus Franz Franke** Berlin W, Mauerstrasse 33.



**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**

Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bogen gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3,50 Mk.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. Künzel (A. Waldow). II. Teil zu dem Eisenmannschen Werke. 12 Bgn. gr. Quart m. 36 Illustrationen. Pr. 4 Mk.

Die Tiegedruckmaschinen, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von A. Waldow. Miniatur-Format. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2Mk., eleg. geb. 3Mk.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. H. Bachmann. Preis 1,50 Mk.

Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. Dritte vermehrte Aufl. Preis 1,50 Mk.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8 auf starkem tongelben Papiere mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 diversen Farbproben. Preis 3,50 Mk. Eleg. geb. 5 Mk. Neuestes instruktivstes Werk. [5]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

**Unentbehrlich für jede Drucker!**

**Auffab-Triehler zum Walzenziehen.**

Reine, glatte Walzen. — Mindestens doppelt so langeshalten. — Größte Schonung der Masse. — Preis 6,50 Mk.

Zu beziehen durch Franz Reiter, Maschinenmeister in Heilbronn, und Erporthaus Senefelder (Fr. Krebs), Frankfurt a. M.

Im Verlage von G. Schrammel in Leipzig-N., Luisenstraße 14, ist eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Illustrirtes**

**Familienbuch der Naturheilkunde**

mit besonderer Berücksichtigung der öffentlichen Hygiene von Ludwig Reehäuser.

Erscheint in etwa 35 Lieferungen zu 20 Pfennig. [24]

**Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgegend.**

Montag den 27. November, abends präzise 7 Uhr, in den Arminkallen, Kommandantenstraße 20:

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

- 1. Unsere Stellung zur Gemefchaftsdebatte. Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben;
- 2. Diskussion;
- 3. Kassenabrechnung und Bericht der Revisoren;
- 4. Vereinsmitteilungen;
- 5. Verschiedenes.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand. [46]

**Liedertafel Gutenberg von 1877. Hamburg-Altona.**

Sonntag den 3. Dezember, vorm. präzise 10 Uhr: **Ordentliche Generalversammlung**

im Vereinslokale: Hotel zu den drei Ringen, vor dem Klosterthore Nr. 7, Partieressaal.

Tagesordnung siehe Konvokation.

Da wir jetzt ein allen Ansprüchen genügender Gesanglokal haben, so fordern wir alle der Liedertafel aktiv noch nicht angehörnden, stimmbegabten Kollegen auf, sich am Mittwoch dem 29. d., abends 9 Uhr, im obengenannten Lokale zur Anmeldung einzufinden zu wollen. Der Vorstand. [52]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Correspondenz Jahrg. 1863—1868. 1871—1888. Kartoniert. Zusammen 20 Mk.

Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe, von Fr. Zahn. 1,50 Mk.

Anleitung zum Accidenzdruck. Von Heinrich Richter. Geb. 10 Mk. Die Buchdruckerkunst. Von A. Waldow. 2. Bb. (Druck mit Atlas) Ladenpreis geb. 32,50 für 16 Mk.

Langenscheidts Wörterbuch für Reise, Lektüre und Konversation. Englisch-deutsch und deutsch-englisch. 2 Bde. 4 Mk. Der französische Werthe. 25 Pf.